

mit dem *dux* und *subregulus Gundulfus* wahrscheinlich, sondern stärken auch die Glaubwürdigkeit der Angaben der Vita Gundulfi. Der Eintritt dieses Gundulf in den Klerus von Tours bringt ihn zudem in die Nähe des von Venantius Fortunatus erwähnten Abtes eines Klosters im Gebiet von Tours, dem Radegunde, die ehemalige Gemahlin Chlothars I., die Ehre ihres Besuches erwies und der später Bischof von Metz¹⁷⁸ wurde. Hiernach hätte schon Gundulf wie sein Neffe und Nachfolger Arnulf das hohe geistliche mit dem hohen politischen Amt des *consiliarius regis* und *rector palatii* (*subregulus/maior domus*) in seiner Person vereint.

3.6. Der Zusammenhang zwischen Gundulf und dem alten rheinisch/austrasischen Herrschergeschlecht der Sigibert/Chloderich/Munderich ebenso wie der aus der Rivalität zu Theuderich I. entstandene oder geförderte Kontakt zwischen ihm und Chlothar I., den nicht nur die späte Vita Gundulfi, sondern schon die Quellen des 6. Jahrhunderts nahelegen, erklären nicht zuletzt, warum der Name 'Sigibert' ausgerechnet bei einem spätgeborenen Sohn Chlothars I. wieder auftaucht.

3.7. Das späte Auftauchen dieser Genealogie hat ihren Grund darin, daß es sowohl für die Autoren des 6. und frühen 7. Jahrhunderts, die dem merowingischen Haus nahestanden, als auch für die frühen Karolinger gute Gründe gab, diese zu verschweigen¹⁷⁹. Kein Wunder also, wenn sie auf 'inoffiziellen' Wegen transportiert wurde und eher zufällig ans Licht kam.

4. Für die eingangs erwähnte Kontroverse über das „Merowingerblut“ bei den Karolingern und die historischen Konsequenzen aus der Antwort auf diese Frage bedeutet unser Ergebnis, daß beide Seiten Richtiges gesehen haben: Zwar waren die Karolinger mit den Merowingern verwandt, aber die Verwandtschaft war so sehr mit Problemen belastet, daß man es nicht wagte, sich darauf zu beziehen. So war es denn nötig, unter Umgehung der tatsächlichen Ahnen, deren er-

178) Zur Übernahme des Namens in die Bischofsliste von Tongern/Maastricht vgl. die in Anm. 170 genannte Literatur, bes. VLEKKE, St. Servatius.

179) Im selben Zusammenhang ist es vielleicht zu sehen, daß Gundulf noch in der Metzser Bistumstradition des späten 8. Jh. verschwiegen wird; vgl. JÄSCHKE, Metzger Geschichtsquellen (wie Anm. 76) S. 9. Auch die von OEXLE, Karolinger (wie Anm. 98) S. 276 f. beobachtete Distanzierung der Annales Mettenses priores von der Person Arnulfs als Ahnherr der Karolinger und deren Hinwendung zu Pippin d. Ä. könnte hier noch eine Ursache haben.